



Das einfache Volk spricht im Musical «My Fair Lady» in der Version des Dramatischen Vereins Uetikon Schweizerdeutsch (von links): Oscar Gasparini, Gege Kunz und Hubert Basler als Kumpanen von Eliza Doolittles Vater Alfred, gespielt von Erich Bachmann. Bild: Diana Meierhofer

## Ein Hauch von Broadway weht durch Uetikon

**UETIKON.** Mit einer Mundartversion des Musicals «My Fair Lady» hat sich der Dramatische Verein Uetikon ein hohes Ziel gesetzt. Trotz anstrengender Probenarbeiten ist die Stimmung der Beteiligten bestens.

JÉRÔME STERN

Eliza Doolittle steht vor dem Riedsteg-Saal und raucht noch eine Zigarette. Tagüber heisst sie Sarah Schembri und arbeitet als Kostümschneiderin, doch für die Proben zum neuen Stück verwandelt sie sich diesen Montagabend in das Blumenmädchen von «My Fair Lady» und spielt die Hauptrolle der Uetiker Version. «Eliza wollte ich unbedingt spielen», erzählt sie mit bühnenreifem Augenaufschlag. «Mit dem Text habe ich keine Mühe, aber die hohen Noten der Songs sind nicht ganz einfach.»

Neben ihr steht Elsbeth Streuli. Im Alltag ist sie Hausfrau, doch für den Dramatischen Verein Uetikon sitzt sie bei jedem Stück auf der Bühne – seit nunmehr 25 Jahren. Auch wenn kein Zuschauer sie dort sieht, ist ihre Aufgabe gleichwohl enorm wichtig, denn sie ist Souffleuse. «Als Schauspielerin müsste ich den gan-

zen Text auswendig lernen, aber das liegt mir nicht», sagt Streuli.

### Erstmals ohne Unterbrechung

Während Streuli und Schembri draussen noch ein paar ruhige Sekunden geniessen, erinnert das emsige Treiben im Saal an ein Bienenhaus. Ankommende begrüssen Kollegen oder plaudern in aufgeräumter Stimmung. Scheinwerfer werden justiert und Kabel verbunden. Im ganzen Trubel ist Regisseur Jeannot Hunziker der ruhende Pol, er sitzt am Bühnenrand und begrüsst die Darsteller: «Heute gibt es eine spannende Probe. Wir haben diverse Premieren.» So würden sie das Stück erstmals ohne Unterbrechung und mit Licht und Musik durchspielen. «Bitte denkt an die Zeit, die ihr zum Umziehen braucht.» Auf das Stichwort des Regisseurs verschwinden die Schauspieler hinter der Bühne. Vor dem Vorhang warten Regisseur und Souffleuse auf die erste Szene.

Ein regnerischer Abend in London: Opernbesucher treten nach der Vorstellung ins Freie. «Ich habe nur die Hälfte mitbekommen», meint einer. «Charles, ein Regenguss kommt, hol doch bitte den Wagen», befiehlt seine Frau. Inmitten der noblen Gesellschaft preist das arme Blumenmädchen Eliza ihre Waren an. Ein Herr eilt mit seinem Schirm die Opertreppe hinab, übersieht dabei Eliza und stösst sie mitsamt ihren Blumen zu Boden. «Autsch! Sternesiech – häsch du kei Auge im Chopf?», ruft Eliza empört und sammelt die Blumen vom Boden auf.

Der Urheber entschuldigt sich beflissen, doch das Blumenmädchen lässt sich nicht so schnell besänftigen. Im Gegenteil – sie beschimpft ihn wie ein Rohrspatz. Während die beiden streiten, ruft Oberst Pickering (Corsin Sac) nach einem Taxi – worauf Eliza ihn fragt, ob er ihr Blumen abkaufe.

Die feine Gesellschaft ist schockiert über Elizas Auftreten, doch die meint: «Ich han genauso s'Recht, da zsi, huere Siech!» All das wird von einem heimlichen Mann im Hintergrund beobachtet und notiert. Henry Higgins (Christof Oswald) ist Sprachwissenschaftler. Sin-

genderweise beklagt er sich nun über Elizas Gassenlang: «Schen Sie sie, verfludert und verlottert, gestraft durch jede Silbe, die sie stottert.» Durch seinen Sprachunterricht könne er sie innert Monaten als Herzogin ausgeben. Wegen dieser Behauptung kommt es am selben Abend zu einer Wette zwischen Pickering und Higgins: Die Verwandlung der Widerspenstigen kann beginnen.

### Hochdeutsch vs. Mundart

Regisseur Jeannot Hunziker hat für die Aufführung eine neue Fassung geschrieben und Standesunterschiede durch einen Kniff verdeutlicht: Die feine Gesellschaft parliert Hochdeutsch, die einfachen Leute sprechen Mundart. Neben der bezau-bernden Sarah Schembri fällt Christof Oswald als Higgins auf: Wie er im gelangweilten Tonfall dozieren und singt, ist verblüffend – allerdings ist der Uetiker auch professioneller Schauspieler.

Vorstellungen «My Fair Lady»: 9., 12., 15., 17., 19., 22., 27. Februar sowie 1., 2., 3., 8., 10., 13., 15. März, jeweils um 20 Uhr, ausser sonntags jeweils um 15 Uhr. Premiere am Freitag, 8. Februar, Demiere am Samstag, 16. März. Aufführungsort: Riedsteg-Saal, Bergstrasse 109, Uetikon. Vorverkauf: [www.duetikon.ch](http://www.duetikon.ch).